

Bürgermeister der Gemeinde Kalle

Bürgermeister der Gemeinde Kalle waren

in 1917 Jan Brünink (28.09.1856 Emlichheim - 20.01.1929 Bahne;
heiratete am 15.12.1883 Hillegien Poll (16.04.1856 Bahne –
02.12.1924 Bahne)



DSCF0190.jpg (KallWort02)

Foto von wann??

Jan Brünink und Hillegien geb. Poll, um 1920 ()

- 1945 Gerd Ensink
(im Dezember 1935 war er schon im Amt)

1945 - 1949 Hermann Wortelen , Bahne

1949 - 1953 Jan Evers



DSCF0194.jpg (KallWort02)

Jan Evers um 1955 (?) mit einem Ferienkind (Name unbekannt)

1953 - 1974 Johann Schroven

1974 erfolgte die Gemeindereform. Die bis dahin selbständigen Orte Kalle, Tinholt, Berge und Scheerhorn wurden jetzt mit Hoogstede und Bathorn in der neuen politischen Gemeinde Hoogstede zusammengefasst.

Die Gründung der Kaller Siedlung

Über fast das ganze Gebiet der späteren Kaller Siedlung erstreckte sich bis 1950 eine wilde, öde Landschaft mit viel Heide und wildem Gras. Das Moor war einen halben bis einen Meter tief und von einzelnen gefährlichen Moorkuhlen durchzogen.

In den 1930er und 1940er Jahren kamen die Menschen aus den umliegenden Ortschaften Kalle, Tinholt, Wilsum und Haftenkamp hierher, um Grassoden (Plaggen) zu stechen. Die Kinder mussten teilweise die Soden umlegen, damit sie gut trocknen konnten. Diese Soden wurden erst anstelle von Stroh in die Viehställe eingebracht. Aus den Viehställen kamen sie dann als Dünger auf den Acker, die Esche oder Kämpe. Diese Ackerfelder sind durch diese Art der Düngung im Laufe der Jahrhunderte immer höher geworden.

In der späteren Kaller Siedlung weideten in dieser Zeit auch die Schafe der umliegenden Höfe in der Heide unter Aufsicht der Schäfer. Einige dieser Heideflächen waren das Koffiegat, das Teegat, das Plaggengat, Egbers Venne oder der Fettpott. Kleine Flächen dieses Gebietes gehörten einzelnen Landwirten, der größte Teil war Staatseigentum.

Um 1950 wurde das Ödland der späteren Kaller Siedlung kultiviert. Ein Otto-Meyer-Pflug pflügte den Boden bis zu zwei Meter tief um. Der Pflug wurde zwischen zwei Dampfmaschinen (Lokomotiven) durch ein Drahtseil von einem Ende des Feldes zum anderen gezogen.

1950/51 legte man auch Wege und Entwässerungsgräben an. Ein bis eineinhalb Meter Moor musste zuerst mit der Schaufel abgegraben und auf Loren abtransportiert werden. Die Gräben wurden teils im Akkord ausgehoben. (Ein Teilstück wurde morgens abgesteckt, und wenn dieses geschafft war, hatte man seinen Tageslohn verdient. Je schneller man arbeitete, desto eher hatte man sein Geld verdient.) Diese Arbeiten wurden von den Firmen Schneider, Schoemaker und Holzmann ausgeführt. Eine Arbeitswoche hatte damals noch 48 Stunden.

Durch Mund zu Mund Propaganda wurde bekannt, dass in Kalle neue Siedlerstellen errichtet werden sollten. Interessenten konnten sich beim Kulturamt in Meppen bei einem Dr. Schulte melden und bewerben. Der sah sich die „Bewerberhöfe“ an, was sie an Vieh und Maschinen hatten und ob sie für die bereits errichteten Siedlerstellen geeignet waren. Familie Voß erhielt am 22. Mai 1954, genau am 50. Hochzeitstag der Eltern, eine Zusage. Sie zog am 17. Juni 1954 in ihr neues Haus ein.



WortVos01.jpg (WortKall)

Der Hof Vos in der Kaller Siedlung um 1955/56

1953 waren schon eine ganze Reihe von Siedlerstellen fertig. Breman, Koschnik, Robbert, Roseman, Teunis und Wegert zogen 1953 ein. 1954 folgten sieben weitere sieben Familien: Baggert (heute Magritz), Büter, Esschental, Herms, Rex (heute Wehnert), ter Horst und Voß. 1955 kamen schließlich die Höfe Bergmann, Dünow und van Faassen (heute Arends) und eine Kleinsiedlerstelle: Wever (heute Germs). Wever arbeitete beim Kulturamt Meppen, das zu diesem Zeitpunkt eine Nebenstelle errichtet hatte auf dem Hof von Hilse, damals noch Jansen. Dr. Schulte hatte hier auch sein Büro.

Die Landwirte, die eine Zusage hatten, konnten in fertige Häuser einziehen. Die kultivierten Flächen waren schon mit Gras, Kartoffeln und Getreide bestellt. Jeder Siedler bekam die gleiche Menge an Fläche und von jeder Frucht zugeteilt. Die Siedler mussten vom Einzug an jedes Jahr einen kleinen Betrag an das Kulturamt Meppen entrichten, so das irgendwann somit die Stelle als Eigentum gerechnet werden konnte oder kann.

Um 1961 wurden die Sandwege durch die Siedlung zu Straßen ausgebaut.

In der Kaller Siedlung entspringt der **Radewijker Bach**. Er fließt durch Wilsum, Wielen und danach weiter durch Radewijk in den Niederlanden. Er mündet in die Vechte.

Radtouren

Die mittlere Generation der Familien in der Kaller Siedlung pflegt viele Kontakte untereinander. Die 30- bis 60-jährigen machen abends im Sommer 14-tägig eine Radtour in die Umgebung. In jedem Quartal gibt es seit ungefähr 2000 einen Männer- und einen Frauenabend für die gesamte Siedlung. Man trifft sich auch beim Osterfeuer oder beim Aufstellen vom Maibaum. An der Siedlungsstrasse errichtete die ganze Siedlung 2002 eine Schutzhütte für Radfahrer. Auch an anderen Stellen in Kalle sind schöne Rasthäuschen entstanden, so am Kaller Weg und Im Pfriem. Die Nachbarn haben an diesen Orten die Initiative ergriffen und ehrenamtlich viel Zeit und Arbeit investiert. Viele Nachbarschaften steigen im Sommer in Kalle gemeinsam aufs Fahrrad, um sich zu entspannen, die Umgebung zu erkunden und die Nachbarschaft zu pflegen. Oft sitzt man danach auch noch gemütlich in der Dämmerung zusammen.



DSCF0175.jpg (WortKall02)

Radlerhütte „Im Pfriem“, 2004 errichtet